



Abend:

Zeitung.

40.

Sonnabend, am 15. Februar 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Gedichte von Wilhelm Dorn.

1. Amor's Rache.

Oh' das Pulver ward erfunden,
Schuß Gott Amor Pfeile ab,
Und die tief geschlag'nen Wunden
Heilte erst das stille Grab.

Doch die Glinte ward erschaffen
Als der Schwachen starke Wehr,
Und des blinden Gottes Waffen
Achtete kein Wesen mehr.

Da schwur Amor sich zu rächen
Furchtbar an der alten Welt.
Treulich hielt er sein Versprechen,
Statt der Pfeile braucht er — Geld.

2. Lied.

Wenn die Lerche singet
Und der Kuckuck ruft,
Wenn der Aar sich schwinget
Ueber Berg und Klust;

Wenn auf grünen Tristen
Tausend Blumen blüh'n;
In den blauen Lüften
Purpur-Wolken zieh'n;

Wenn im dunklen Haine
Philomele singt,
Murmeln durch Gesteine
Sich der Waldbach ringt:

An vergang'ne Zeiten
Denk' ich dann zurück,
An der Kindheit Freuden
Und ihr stilles Glück.

3. Die Laute.

Ich kenne eine Laute,
Die klingt so hell und klar,
Der Meister der sie baute,
Schuf sie gar wunderbar.

Ich kenne eine Laute,
Die ist so schön gestimmt,
Wenn sie aus Meisters Händen
Der Spieler übernimmt.

Wer fest, doch zart und kundig,
Greift in die Saiten ein,
Der braucht sie nie zu stimmen,
Stets tönt sie hell und rein.

Doch wer mit rohen Händen
Schlägt in das Saitenspiel,
Dem klingt es nimmer wieder,
Stimmt er es noch so viel.

Oft tönt die Laute leise,
Vom sanften Hauch bewegt,
Oft wieder gellend rauschend,
Wie vom Orkan erregt.

Die Laute die ich meine,
Wird durch die Zeit nie alt,
Doch tönt sie leif und leiser,
Bis endlich sie verhallt.